

## **„Landschaft lesen lernen“ im Naturpark Sauerland-Rothaargebirge**

Roswitha Kirsch-Stracke und die Sauerland-Exkursionsgruppe 2019

Vom 2. bis 6. September 2019 waren 14 Studierende der Leibniz Universität Hannover im Südsauerland unterwegs – ausschließlich zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Im Rahmen einer fünftägigen Exkursion befassten sie sich unter dem Motto „Landschaft lesen lernen“ mit Initiativen und Projekten in Naturschutz, Tourismus und Dorfentwicklung. Unterkunft und Ausgangspunkt der Wanderungen war die Rucksackherberge am Rothaarsteig in Heinsberg.



Im Sauerland bei Kirchhundem

Die 14 Exkursions-TeilnehmerInnen studieren an der Fakultät für Architektur und Landschaft der Leibniz Universität Hannover „Umweltplanung M.Sc.“ bzw. „Landschaftsarchitektur M.Sc.“

Die Exkursion war ein Angebot von **Dr. Roswitha Kirsch-Stracke**, Institut für Umweltplanung, Kontakt: Tel. 0511 / 762-2653, [kirsch@umwelt.uni-hannover.de](mailto:kirsch@umwelt.uni-hannover.de).

Fotos: Vera Akimova, Roswitha Kirsch-Stracke, Mathis Züchner

Ab Hagen führte die Reise mit dem Ruhr-Sieg-Express kurvenreich durch das Lennetal Richtung Südsüdost bis nach Lennestadt-Altenhudem. Das dortige Bahnhofsgebäude – 1861 errichtet aus Keratophyr, einem lokalen vulkanischen Gestein – war die erste Station der Exkursion. Hier konnten die gelungene Sanierung und Umnutzung zu einem multifunktionalen Gebäude und eine bedarfsorientierte Neugestaltung des Bahnhof-Vorplatzes begutachtet werden.



Die Exkursionsgruppe im Waldklassenzimmer Kirchhundem ...



... mit Ortsvorsteherin Tatjana Vente (li.) und weiteren Aktiven

Per Bus ging es weiter Richtung Kirchhundem. Hier gab Susanne Kues-Gertz, stellvertretende Leiterin der **Tourist-Info Lennestadt-Kirchhundem**, einen Überblick über die aktuellen Tourismus-Projekte der beiden Kommunen. Anschließend traf die Exkursionsgruppe **Ortsvorsteherin Tatjana Vente**, gleichzeitig Vorsitzende des „Verein[s] der Freunde und Förderer der Kath. Grundschule St. Christophorus e.V.“ Gemeinsam mit einigen Vereinsmitgliedern und Kindern stieg die Gruppe von der Dorfmitte hinauf zum neu errichteten **Waldklassenzimmer**, das auf einem kleinen Bergplateau über dem Ort liegt. Der mit viel Eigenleistung hergerichtete Lernort im Wald wird vor allem von Schulklassen, aber auch von unterschiedlichen Jugendgruppen genutzt.



Unterwegs auf dem alten Kirchweg zwischen Kirchhundem und Albaum

Weiter führte die Wanderung über den **Alten Kirchweg** bis zum **Naturschutzgebiet Krähenpfuhl**. Hier traf die Gruppe Antonius Klein von der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Olpe. Herr Klein erläuterte den Lebensraum der subatlantisch geprägten Wacholder-Hochheide und verdeutlichte an zahlreichen Beispielen die notwendigen Pflegemaßnahmen, soll die Heide in ihrem Artenspektrum erhalten bleiben.

Dabei zeigte er einprägsam die Diskrepanzen zwischen allgemein bekannten Pflegeempfehlungen und den vielen Problemen und Konflikten bei der konkreten Ausführung der Maßnahmen. Wohin zum Beispiel mit all dem Material, was bei der Landschaftspflege anfällt?



Auf der Wacholderheide im NSG „Krähenpfuhl“



Antonius Klein, UNB Olpe, erläuterte die Pflegemaßnahmen.

Albrecht Sandholz, Vorsitzender des Heimat- und Fördervereins Albaum e.V., begleitete die Gruppe anschließend über den alten Kirchweg hinunter bis ins Dorf Albaum. Hier erläuterte Herr Sandholz Einrichtung und Organisation des **Albaumer Dorfladens ALDO**, der seit 2011 erfolgreich und mit schwarzen Zahlen durch bürgerschaftliches Engagement betrieben wird.

Nach einem letzten Wegstück mit dem Linienbus erreichte die Gruppe das Dorf Heinsberg. Hier befindet sich seit dem Jahr 2000 in einem 250 Jahre alten Bauernhaus die **Rucksackherberge am Rothaarsteig**. Herbergsvater Christoph Henrichs, Vorsitzender der **Dorf AG Heinsberg**, erzählte aus der Bau- und Nutzungsgeschichte des Gebäudes. In der Selbstversorger-Küche fühlte sich die Gruppe gleich zuhause, und der erste Tag konnte gemütlich ausklingen.

An Dienstag ging es mit Linienbussen von Nordost nach Südwest einmal quer durch den Kreis Olpe bis ins Wendener Land. Hier wurde ein Zeugnis aus der Frühzeit der Industrialisierung Südwestfalens besucht, das **Museum Wendener Hütte**, ein altes Hütten- und Hammerwerk.



Museumsleiterin Monika Löcken (li.) führte durch die Ausstellungen der „Wendener Hütte“.

Museumsleiterin Monika Löcken führte durch die Ausstellung „Eisenzeit – Bergland zwischen Kelten und Römern“, die unter anderem Informationen zur frühen Siedlungsgeschichte der Region zeigt und Spuren in der Landschaft verständlich werden lässt. Ganz andersartige Einblicke bot eine Ausstellung von Studierenden der Hochschule für Künste Bremen: **Die andere Sicht. Fotografien aus Südwestfalen**. Weitab aller Klischees zeigen die Exponate in thematischen Bildserien Landschaften und Menschen der Region.

Bei der anschließenden Landschaftserkundung entlang des Hütten-Wanderweges halfen Informationstafeln oder Infos über QR-Codes, die Spuren von Bergbau- und Hüttenwesen in der Landschaft zu erkennen. Mit Kaffee und Kuchen im historischen Gewölbekeller endete der Besuch auf der Wendener Hütte.

Der Mittwoch war ganztägig den Anliegen und dem Engagement der Heinsberger Bevölkerung für ihren Ort gewidmet. Ab 5 Uhr in der Früh führten Studierende in Kleingruppen an den zwei südlichen Ortsausgängen Richtung Hilchenbach differenzierte Verkehrszählungen (KFZ-Kennzeichen, Fahrzeugart, Fahrtrichtung) durch. Die Ergebnisse sollen die morgendliche Belastung der Dorfstraße durch den Durchgangsverkehr dokumentieren.

Am Vormittag leistete ein Teil der Exkursionsgruppe einen Arbeitseinsatz rund um die Rucksackherberge: „Selektives Jäten“ stand auf dem Arbeitsplan.



Der Eingangsbereich der Herberge ...



... wurde zum temporären Botanischen Garten.

Stark samende Pflanzen wie die Acker-Gänsedistel (*Sonchus arvensis*) wurden entfernt, während weniger ausbreitungsfreudige Wildkräuter stehen blieben. Diese Arten wurden beschriftet und so das Umfeld der Herberge als „temporärer Botanischer Garten“ hergerichtet. Nicht nur die Studierenden, sondern auch interessierte DorfbewohnerInnen nutzten den ungewöhnlichen Lernort. Ortsheimatpfleger Hermann-Josef Beckmann hier alle „Ausstellungsobjekte“ fotografisch fest.

Eine andere Kleingruppe besuchte noch einmal den ALDO im Nachbarort Albaum. Hier arbeiten neben den ehrenamtlichen Kräften mittlerweile vier in Teilzeit angestellte Verkäuferinnen. Mit seinem immer wieder an den Bedürfnissen der Dorfbevölkerung angepassten Sortiment, dem Bank- und Postservice und der Café-Ecke ist der Laden ein wichtiger Treffpunkt im Ort.

Beeindruckt zeigten sich die Studierenden auch von der ungewöhnlichen Verwandlung des **Kleffweges** zu einem Kulturprojekt der besonderen Art: 2017 hatte ein Kunstkurs des Gymnasiums Maria Königin in Altenhundem den an einem steilen Berghang entlang führenden alten Kirchweg mit 14 Kunstwerken ausgestattet.

Die Außenmauern der Albaumer Kirche ließ die Studierenden die Ähnlichkeit mit dem Bahnhofsgebäude Altenhundem erkennen: auch dieses Gebäude wurde aus Keratophyr-Steinen errichtet, die sich an der Luft leicht rötlich färben.





„Selektives Jäten“ im Traufbereich der Rucksackherberge

An Nachmittag fand in Heinsberg die Begehung der kommunalen Wettbewerbs-Kommission „Unser Dorf hat Zukunft“ statt. Student Christian Kruse, der bereits im Vorjahr mit in Heinsberg gewesen war, stellte der Kommission das Ergebnis seines damaligen Tagesstegreifs vor, einen Entwurf zum geplanten „Begrüßungsplatz“ in der Dorfmitte.



Beim Dorfrundgang mit der Wettbewerbs-Kommission „Unser Dorf hat Zukunft“ ...



... stellt Christian Kruse die Ergebnisse seines Tagesstegreifs vor.

Der Heinsberger Tag klang – schon traditionell – im **Radiomuseum von Reinhard Flöper** aus. Das Museum mit mehr als 400 Radios und weiteren Audio-Exponaten gehört zum Netzwerk **Museumslandschaft Kreis Olpe**, das über 20 große und kleinere Museen und Sammlungen verbindet, eine gemeinsame Außendarstellung fördert und Fortbildungen anbietet.



Bei Reinhard Flöper im Radiomuseum Heinsberg

Am Donnerstagmorgen brach die Gruppe zum Dorf **Elspe** auf. Hier gab Ortsheimatpfleger Wolfgang Poguntke einen Einblick in die über 1000-jährige Ortsgeschichte, erläuterte die Lage an Römerweg und Heidenstraße sowie Baugeschichte und Ausstattung der **Kirche St. Jacobus**. In deren Mitte hängt das „Mirakelkreuz“, dessen Alter durch dendrochronologische Untersuchungen auf über 800 Jahre bestimmt wurde.

In der Ortsmitte von Elspe konnte veranschaulicht werden, wie sich Siedlungsmuster vor über 200 Jahren durch unvorhergesehene Geschehnisse veränderten: nach einem großen Dorfbrand im Jahr 1805 wurde das ehemalige Haufendorf Elspe zu einem planmäßig angelegten Straßendorf, in dem alle Häuser giebelständig zur Straße standen und einen größeren Abstand voneinander hatten – zum Schutz gegen erneute Dorfbrände durch Funkenflug.



Mit Ortsheimatpfleger Wolfgang Poguntke (4. v. li.) unterwegs im Kirchdorf Elspe, hier über dem Hohlweg östlich des Kirchplatzes



Blick auf Elspe und die nördlich davon liegenden Höhen



Aufstieg zum Weilenscheid, Standort einer keltischen Wallburg

Von Elspe aus wanderte die Gruppe mit Wolfgang Poguntke zur **Wallburanlage auf dem Weilenscheid**, einem Bergrücken südlich Elspe. Thematisch schloss sich hier der Kreis zur Ausstellung auf der Wendener Hütte, denn das Bodendenkmal auf dem Weilenscheid ist keltischen Ursprungs.

Auf der anderen Seite des Weilenscheids liegt die kleine Ortschaft Hachen. Hier wurde die Gruppe von Susanne Falk, Andreas Bieker und weiteren Hachenern erwartet. Familie Falk-Bieker hat vor 25 Jahren eine alte Hofanlage übernommen und Gebäude, Hofraum und Garten liebevoll restauriert. Außer den Wohnbereichen befinden sich hier heute eine Schreinerei, Seminarräume und das kulturwissenschaftliche Büro ZeitRaum. Auf der dazugehörenden Obstwiese können Gäste eine **Auszeit im Bauwagen** verbringen.

In Hachen gibt es weitere Ferienwohnungen, so dass die Dorfgemeinschaft ihren Gästen gerne einen thematischen Rundweg oder einen Weg mit besonderen Erlebnismöglichkeiten anbieten möchte. Hieraus ergab sich die Aufgabe für einen Wochenstegreif, deren Ergebnisse der Dorfgemeinschaft Hachen mittlerweile zur Verfügung stehen, z. B. **„Spuren historischer Landnutzung in der Ortschaft Hachen“**, ein **kompaktes Faltblatt** für Wanderer, *„Hachen mit Sinnen“*, eine Postkartenserie mit Anregungen zur bewussteren Landschaftswahrnehmung, *„Was war hier mal? Das kleine Malbuch aus Hachen“*, ein Angebot für Kinder und schließlich *„Suchen und Sammeln“*, ein Körbchen mit vielfältigen Anregungen zum Walderlebnis für Kinder und ihre Eltern.

Der fünfte Tag war der Rückreisetag nach Hannover, aber zuvor stand noch eine besondere naturgeschichtliche und touristische Attraktion des Südsauerlandes auf dem Programm: die **Attahöhle** in Attendorn. Sie gilt als das größte zusammenhängende Höhlensystem in Deutschland – und als die schönste Tropfsteinhöhle im Lande.



Quartier für eine Woche: Die Rucksackherberge in der Ortsmitte von Heinsberg